Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 15

Artikel: Hosianna! ; Golgatha

Autor: Oser, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 15 - 25. Jahrg. Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Herausgeber: Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern 13. April 1935

Hosianna! Ein Palmsonntagsgedicht von Ernst Oser.

Ihm scholl der Ruf Jerusalems entgegen,
Mit Palmenzweigen kam des Volkes Schar,
Umsäumte seinen Einzug auf den Wegen
Und brachte jauchzend sein „Hosianna!“ dar.

Doch nur zu bald des Volkes grimmes Toben
Gab seinen Herrn dem Kreuzestode preis...
Verstummt der Ruf, der Herzen jubelnd' Loben,
Verdorrt der Palmen grüngebroch'nes Reis.

Und käme heute wieder er gezogen
Mit seiner Güte, seiner Gotteshuld,
Wie wäre unser Jauchzen bald verflogen,
Verdammend häuften wir auf ihn die Schuld.

So ist die Welt: ihr „Heil“! gilt dem Erretter,
Sie streut ihm Palmen auf des Kommens Pfad.
Doch dräut ihr eines schweren Unheils Wetter,
Flicht kalten Sinns sie ihren Herrn auf's Rad.

Palmsonntag! Lass' mit deiner lichten Weihe
Uns unbeirrt des Friedens Pfade gehn!
Unstetes Volk! Verdamme nicht, verzeihe,
Ermannet euch, einander zu verstehn!

Wir wollen zu den ew'gen Bergen schauen
Und nicht verzagen vor des Wetters Schein.
Uns zu ergründen und ihm zu vertrauen,
Das soll der Herzen „Hosianna“ sein!

Golgatha. Ein Karfreitagsgedicht von Ernst Oser.

Ein Zeichen ragt' vom dunklen Damm
Weit in des Todes Nacht....
Ein Heil'ger starb am Kreuzesstamm
Und sprach: Es ist vollbracht!

„Vollbracht“! Für eine ganze Welt,
Die ihm viel Marter schlug,
Ihm, dessen Geist das Volk erhellt,
Der aller Sünde trug.

Des Wunders voll ist seine Tat.
In aller Zeiten Lauf
Geht immerfort des Dulders Saat
Zu reicher Ernte auf.

Aus unsrer Tage Leid und Not
Noch ragt das Kreuz empor.
Der wunden Welt ein Sterben droht,
So herb, wie kaum zuvor.

Doch auf dem harten, stein'gen Pfad
Mit uns die Gnade geht
Des Herrgotts, der sich uns genaht,
Der seine Welt versteht.

Wohl uns! Noch steht des Friedens Hort
Weit offen, noch durchbricht
Das Dunkel Golgathas sein Wort
Vom hellen, ew'gen Licht!

Das Menschlein Matthias. Roman von Paul Ilg.

15

Die Wirtin zum Gupf und das Musterfräulein von der Bleiche zählten nicht zu dieser fröhlichen Gemeinschaft. Höchstens nahm erstere, weil sie nun doch schon einmal herabgestiegen war, hin und wieder ein Stück der Maskerade in Augenschein. Im Grunde hatte sie auch Gescheiteres zu tun. Doch so kernig sie auf die Schwester einsprach, um ihr den Pakt mit dem Dessinateur zur Pflicht zu machen — es wollte nichts so recht verfangen. Brigitte beharrte weiter bei dem unbegreiflichen Vorsatz, Treustadt mit allem Drum und Dran den Rücken zu kehren.

Frau Angehr war natürlich starr über diesen Unverstand, einen Mann von solchen Einkünften auszuschlagen, nur weil er ein Spieler, Trinker und Durchgänger sei. Beim Mittagessen in einer Gartenwirtschaft, wo die Kin-